



KOMMENTAR

Monster wirken weiter, wenn weltweit das Wirtschaftsziel Rendite heißt

Von Wilhelm Schmülling

Waren es bislang die Heuschrecken, die als das bekannteste Insekt galten. Nicht weil sie so herrlich zirpen, indem sie ihre Flügel aneinander reiben. Bekannt waren sie wegen ihrer Gefräßigkeit, dabei ganze Landstriche entlaubten und deshalb so gefürchtet wurden. Sie zählten zu den biblischen Plagen.

Als Metapher für Private-Equity-Gesellschaften gelang ihnen der Sprung in die Gegenwart. Franz Müntefering machte den Begriff populär, als er ganz allgemein von Finanzinvestoren als von „Heuschreckenschwärmen“ sprach, die über Unternehmen herfallen, sie aus-schlachten, stückweise weiter verwer-ten um somit für das eingesetzte Kapi-tal Super-Renditen zu „erwirtschaften“. Ziel war nicht das Produzieren von Wa-ren, sondern das Verwerten unterneh-merisch aufgebauter Produktionsan-lagen. Insbesondere Hedge-Fonds mit dem Einsatz ihrer riesigen Finanzvermö- gen gerieten in die Kritik. Als zügelloser Kapitalismus immer wieder mit der Me-tapher „Heuschrecken“ belegt, wurden sie zum Albtraum der Arbeiter und An-gestellten, die in den „überfallenen“ Betrieben um ihre Arbeitsplätze fürch-ten. Diesem Kapitalismus pur standen auch die Gewerkschaften hilflos ge-genüber. Es sei die Folge der Globali-sierung, meinten sie und beschönigten

damit die rücksichtslose Variante des Kapitalismus, der von Milton Friedman ausging.

Nun sind „Monster“ dabei, den „Heuschrecken“ den höchsten Bekanntheits-grad abzu-jagen. Wieder wird eine Meta-pher von einem Prominenten, diesmal vom Bundespräsidenten Horst Köhler, in die Debatte geworfen und gierig von den Medien aufgegriffen. Welche skan-dalösen Banken- und Finanzkrisen den Bundespräsidenten veranlassten, die „Finanzmärkte“ mit einem Monster zu vergleichen, ist weniger wichtig. Wichtig hingegen ist, die Ursachen solcher Kri-sen zu erkennen. So schrieb die WELT am 21. Mai 2008:

„Von 1970 bis 2005 sind die Finanzver-mögen der Welt um das 12-Fache, von 12 Billionen Dollar auf 140 Billionen Dollar angewachsen, die realwirtschaft-liche Produktion stieg in derselben Zeit nur um das Vierfache, von 10,1 auf 44,5 Billionen Dollar.“

Angesichts solcher Zahlen verwun-dert es jedoch, mit welchen Mitteln das freie Unternehmertum und letztlich die Marktwirtschaft vor den schädigenden Praktiken der „Monster“ geschützt wer-den sollen, nämlich durch „strengere Regeln der Ordnung“. So sollen die Banker an die „Kette gelegt werden.“

Nach Wolfgang Thierse soll dieser Ent-wicklung „mittels einer Korrektur offen-sichtlicher Auswüchse, zum Beispiel durch eine effektive europäische Ban-kenaufsicht...“ begegnet werden (DIE WELT, 21.5.2008).

Wieder einmal sollen systembedingte Krisen den Bankern oder Aufsichts-be-hörden angelastet werden. Sie mögen sogar gravierende Fehler gemacht ha-ben. Aber das auf Rendite ausgerich-tete Wirtschaftssystem zwingt alle Ak-teure zu einem profitablen Vorgehen zu Gunsten des Kapitals und zum Nachteil der Unternehmer und Mitarbeiter. Die Monster können nur wirken, wenn das falsche Wirtschaftssystem Kapitalismus die Basis bildet.

Was also liegt näher, als eine freie und soziale Marktwirtschaft ohne Kapitalis-mus anzustreben?